

Ein Pärchen aus dem Sudetenland

ES-KA Herrenrad ca 1930, Hermes Damenrad 1937



Karl Schmalwieser war in seinem früheren Brotberuf als Lieferfahrer viel und österreichweit unterwegs. Unter anderem führte sein Weg ihn ins Weinviertel, wo er regelmäßig bei einem Weinbauern zustelle und abholte. Dessen Hof lag am Ende einer Straße, die so schmal war, dass er dort nicht wenden konnte, sondern ein Stück weiterfahren musste – in den Hof eines aufgelassenen Gasthauses, mit vernagelten Fenstern und verschlossenen Türen. Weil Karl es sich zur Angewohnheit gemacht hatte, dort wo er Keller- und Scheunenfunde vermutete, einfach anzuklopfen und zu fragen, wollte er es auch dort so machen. Es sollte aber nicht weniger als fünf Jahre dauern, bevor er endlich eine lebende Seele am Gelände antraf, die ihm nicht nur Auskunft geben, sondern ihm die Türen aufsperrten und den Weg zum Dachboden weisen konnte, wo tatsächlich zwei Fahrräder – eins in Damen, eins in Herrenauführung – dick verstaubt und luftlos, wohl schon vor vielen Jahren eingewintert worden waren und für den aktuellen Besitzer keinen Wert mehr darstellten. Karl hatte geliefert, ergo Platz im LKW und nahm das Pärchen gleich mit.

Erst zu Hause stellte sich heraus, dass beide Räder von der tschechischen Qualitätsmarke ES-KA stammten, was eine gewisse Logik hatte angesichts der grenznahen Lage des Weinviertel-Weinbauerns. Der Markenname bezieht sich auf das Herstellerduo Ambrosius Swetlik und Heinrich Kastrup (die in dieser Reihenfolge den Markennamen bildeten, ausgeschrieben aber umgekehrt als Kastrup & Swetlik firmierten - vermutlich aus Gründen der ausgleichenden Gerechtigkeit) aus dem tschechischen Cheb, das im Sudetenland liegt und auf deutsch Eger heißt - und wo die englische Nobelmarke Premier eine Niederlassung unterhielt, die aber relativ eigenständig arbeitete. Bei Premiere verdienten sich die beiden umtriebigen Herren ihre ersten Sporen, stellten sich aber mit den gewonnenen Kenntnissen und Erfahrungen auf eigene Füße und gründeten 1911 eine Firma, die sie anfangs „Elite“ kannten – eine Erfolgsgeschichte, weshalb sie die Marke selbstbewusst in ihr Namens Kürzel umtaufen – und andere Unternehmen „schnupften“ – darunter Achilles und Favorit, eine die wiederum aus dem Zusammenschluss von Tripol und Tudor entstanden war.

ES-KA Räder erwarben sich aufgrund ihrer massiven Fertigungsqualität und der optischen Raffinesse (man beachte die vernickelten, ästhetisch ausgeführten Steuerkopfmuffen) einen guten Ruf, der weit über die Landesgrenzen hinausreichte. Kastrup & Swetlik konnten ihre guten Kontakte nutzen und Exporte nicht nur ins Mutterland der Fahrradindustrie, nach England, ankurbeln, sondern auch Agenturen in Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den baltischen Ländern installieren. Dort wurden die Räder aber meist unter griffigen Namen angeboten wie Komet, Iris, Armada oder Anker.

Letzter Name steht auf der Steuerkopfplakette von Karls Damenrad, darunter ist das Symbol aus der Schifffahrt auch abgebildet. Nachdem es in Deutschland eine Firma gleichen Namens gab, dürfen wir vermuten, dass diese Marke wohl eher in Österreich oder der Schweiz verwendet wurde. Das Rad überzeugt durch sein Finish, verwirrt aber mit doppelter Beleuchtung: links an der Nabe eine Kombination Dynamo – Lampe, am Steuerkopf eine Acetylen-Laterne. Was sich damit erklärt, dass Karl die in Reihe ausgestellten Fahrräder in seiner Garage als Träger seiner Lampen- und Zubehör-

sammlung nutzt. Auch die schön ausgeführte Klingel dürfte er nachträglich installiert haben - die verweist nämlich auf einen Händler aus Oberbayern – ebenso den lustigen Hund an der Kotflügelspitze.

Auch das Herrenrad – laut F&S Nabe stammt es aus Anfang 30er Jahre – ist doppelt bestückt, hier aber hinten: zu dem Stopplicht am Kotflügel kommt ein weiteres an der Diebstahlsicherung. Interessant ist auch hier das Steuerkopf (das sich als Transfer am hinteren Kotflügel wiederholt), das einen Skater in Tracht der Sudetendeutschen zeigt.

ES-KA wurde nach Kriegsende von der Tschechoslowakei verstaatlicht (ebenso wie Premier), die Produktion von Fahrrädern wurde bis 1996 weitergeführt, wobei die aber nicht annähernd mehr die Qualität der Vorkriegszeit erreichten. Die beiden Fahrräder aus diesem Bericht haben deshalb überlebt, weil der Karl ein Näschen für Scheunenfunde hat. Anders würden sie wohl noch immer am Dachboden schlummern, falls das Haus überhaupt noch steht und nicht längst zusammengefallen ist oder abgetragen wurde.













